

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

316 (14.11.1919) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verleger: Gustav Neopert, verantwortlich für Politik: Martin Solinger, für Baden, Votales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt, für Deutschland: Carl Dellemege, für Interate Paul Sakmann. Druck und Verlag: G. H. Müller & Co. in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Kriegerstraße 65/66. Telephon 2002. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist ohne schriftliche Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.

116. Jahrg. Nr. 316.

Freitag, den 14. November 1919

Erstes Blatt.

Einwanderungsbeschränkung in Amerika.

(Von unserem Neuorler Korrespondenten.)

h. — L. Neuorl, 15. Okt.

Veruche, die Einwanderung zu beschränken, sind in den Vereinigten Staaten nicht neu. Es hat immer Leute gegeben, die in der Massenimmigration aus Europa eine Gefahr sahen, entweder für sich selbst oder für das Land. Die Einwanderung aus Asien kommt nicht in Betracht, denn ihr hat man in längst zu steuern gewußt, zum großen Leidwesen Japans, das noch immer bemüht ist, die Beschränkungen aufzuheben, damit jedoch vorüberhand seinen Erfolg haben wird. Es waren im wesentlichen zwei Elemente, welche der Einwanderung Hindernisse in den Weg legen wollten. Einerseits die sogenannten Nationalisten, die das Schicksal Amerika für die Amerikaner im Auge faßten und fürchteten, der Strom der Einwanderer werde europäische Ideen und Sitten einbringen und den reinen amerikanischen Volkstypus verderben. Sie sind mit Vorurteilen überhäuft, aber an Willen arme Menschen, die von Ausländern nie anders als von „unwissenden Fremden“ sprechen und jeden für minderwertig halten, der nicht hiesig enatiht ist. Sie haben nur als Selbstzweck der Arbeiterklasse gedient, die ohne Unterlass der Arbeit war, die Einwanderung zu erschweren. Der amerikanische Arbeiter wollte sich vor der Konkurrenz der Einwanderer in seinem Kampf um höhere Löhne schützen, und hatte darin nicht so ganz Unrecht, weil der Unternehmer jedem Anzeichen der Konkurrenz unter seinen Arbeitern dadurch zu begegnen suchte, daß er Scharen von billigen Arbeitern in Europa anwand und hierherbrachte, nachdem er sie durch Verträge verpflichtet hatte, für Löhne zu arbeiten, die ihnen allmählich erziehen, für hiesige Verhältnisse jedoch jämmerlich waren.

Es gelang, diesem System der Massenimmigration ein Ende zu machen, aber die Unternehmern fanden doch immer noch Mittel, um europäische billige Kräfte zu erhalten, wenn auch nicht in so großem Umfang wie früher. Ohne Zweifel war eine Verschärfung für diese Maßregel vorhanden, denn viele Industrien hatten die ganze Welt durchlaufen. Die Textilindustrie in Deutschland, Irland und einzelnen amerikanischen Staaten: dann Italiener, Griechen und Armenier, denen Unkraut und schließlich Ballantrauen als Brot fraten. Das einmalige ein Herabdrücken der Löhne, brachte aber gleichzeitig ein Element in das Land, dessen Lebenshaltung weit unter dem Stand, was man der amerikanischen Arbeiter gewöhnt war, und das so wenig Drama nach Fortschritt besaß, daß auch seine Kinder nicht, wie es bei allen anderen Einwanderern der Fall war, ihre Lebenshaltung wesentlich zu verbessern suchten und nach höherer Bildung strebten. Diese Tatsache erleichterte mehr als jeder andere Umstand die Einführung von mehr Einwanderern der Einwanderung, die aber noch nicht genügt und ebenfalls auch ohne den Krieg persönlich werden wären, selbst der noch vor wenigen Jahren erfindliche deutsche und skandinavische Auaus nach Amerika beruht war, der aus Süd- und Südost-Europa aber stetig zunahm.

Seitdem liegen die Verhältnisse nun ganz anders. Zum ersten Male seit seinem Bestehen hat das Land eine solche hindurch seine Produktivität in intensiver Form steigert, ohne einen Auaus von Arbeitern aus anderen Ländern zu erhalten. Trotzdem ist die Industrie auf die bei Ausbruch des Krieges vorhandenen Arbeitskräfte beschränkt geblieben, hat sie ihre Produktion fortwährend steigern können. Gleich nun diese ansehnliche Tätigkeit fortbewahrt, ist die Einwanderung, die sonst sich immer dem Land zuwenden, das die höchsten Löhne bezahlt und die reichlichsten Gelegenheiten für Verdienst bietet, vollständig aus. Nicht nur dies, sondern die Rückwanderung hat einen Umfang angenommen, der hiesige Wirtschaft wirkt. Namentlich Italiener, Griechen und Polaken sind bereits in großen Massen nach ihrer Heimat zurückgekehrt, andere Hunderte hundert herziehen sich darauf vor und werden nur von der Amerikaner, die zu erlangen, und von der Konkurrenz der Transportmittel hier zurückgehalten. Wenn unter diesen Umständen, hiesige Arbeitgeber innerlich kürzer Luft empfinden, so ist es nicht, weil die ganze Industrie schwer schiefen wird, doch die Einwanderung durch neue Verträge beschränkt werden soll, so liegt das an Geheimnissen, die erst in neuerer Zeit in das Bild getreten sind. Diese Geheimnisse sind die Ereignisse in Europa, die durch die einwandernden Arbeitskräfte aus ihrer hiesigen Stumpfheit und Antriebskraft hervorgehoben. Wie den überaus schrecklichen Streik, den sie die Kampfkraften Elemente: wenn nicht die Arbeiter, so doch die Deere, die hinter diesen stehen, die mehr als einer Industrie sind die Führer, denen Willen, durch die Masse der Arbeiter zum Leben erwecken worden, und die Masse selbst, die aus dem Ausbruch der Einwanderung. Das hat schon mehrere Amerikaner oder westlichen Einwanderer, die ihre Kräfte, amerikanischen Büroer zu werden, vor sich her zu treiben, anstellen. Die Stahlindustrie, die erst durch einen ausgedehnten Ausbruch ist, acht Monate, die ganze Welt zum Leben erwecken zur Last zu legen. Sie nennt ihren Kampf gegen die Arbeiter eine Drahtprobe des amerikanischen mit den Fremden, und ist bemüht, sich einen unauflösbaren Standpunkt als durch den edelsten Nationalismus abgeben, hinaufstellen zu.

Es ist eine Krone des Schicksals, wenn gerade diese Industrie eine solche Kammer ist. Keine hiesige Arbeiterklasse hat aber es nicht bei dem Bestehen, sich immer Arbeiter in Europa anwerben und mit Verträgen in der Zeit hierherbringen konnte, über-

schämte sie aus Südost-Europa mit Bildern und Broschüren, worin das Leben des Stahlarbeiters in Amerika in den allernächsten Farben gezeichnet war. Keine andere Industrie hat ihre Leute schlechter bezahlt und behandelt und unabweislich absichtlich da-

zu beinhalten, daß die Kinder nie auf den Gedanken kamen, sich über die Lebenshaltung ihrer Eltern zu erheben. Jetzt entsetzt die sie selbst anzuheuern, und mancher andern Industrie geht es ebenso. Jetzt schreit alles, der einwandernde Arbeiter

Hindenburg.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns adrehtet:

Generalfeldmarschall von Hindenburg ist am Mittwoch aus Hannover in Berlin eingetroffen und auf Veranlassung des Obersten Reichshof auf dem Bahnhof durch eine Ehrenkompagnie empfangen worden. Nach den Berichten verschiedener Zeitungen hat er den anwesenden Juden mit dem traditionellen Kuß auf beide Wangen begrüßt und hat dann, sichtlich ergriffen, draußen begeisterter Kundgebung einer zahlreichen Menge entgegengekommen. Hindenburg hat außerdem auch noch dem Vertreter eines Pressebüros gegenüber sich über die großen politischen Fragen ausgesprochen, die zum Teil wohl schon das Wesentliche seiner Erklärung vor dem Untersuchungsausschuß enthalten. Er übernimmt also für alle Entschlüsse während des Krieges, von denen er keinen bedauert, die alleinige Verantwortung mit der offensibaren Absicht, durch seine allgemeine Popularität den viel angefeindeten Juden zu deden, und erklärt außerdem, daß der Krieg trotz aller Schwierigkeiten ohne die innere Zermürbung des Volkes doch noch hätte gewonnen werden können. Werfen die neuen Regierungsmänner jetzt endlich, welche verhängnisvoller Fehler die Einigung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses war, der aus Parteiperspektiven und mit Advokatenbereitschaft über die größte nationale Tragödie der Weltgeschichte ein Urteil sprechen soll?

Hindenburg ist kein Politiker. Wir haben auch von jeder bedauert, daß er aus mißverstandenen nationalen Pflichtgefühl sich anderen Politikern so rüchlos zur Verfügung gestellt hat. Aber Hindenburg ist heute für einen sehr großen Teil des deutschen Volkes die Verkörperung stolzer Erinnerung und unzertrennbarer Zukunftshoffnung. Und aus dieser Erinnerung heraus, in dieser Hoffnung protestieren sie gegen die Methoden des Untersuchungsausschusses, durch die Deutschlands Unglück zu Deutschlands Schuld getempelt und von einer habgierigen Welt von neuem terrorisiert werden soll.

Das ist die eine Seite von Hindenburgs Empfang in Berlin, die andere konnte gestern vormittag jedem klar werden, der die langen Züge von Männern und Frauen sah, die mit roten Fahnen und mit Kränzen sich zu der Reichsfestung für Dr. Hugo Haack nach dem Königsplatz begaben. Soll wir denn nicht den allein zum Ziele führenden Weg der Mitte zwischen den Extremen wiederfinden? Sollen denn die Gespenster des Bürgerkrieges, die aus dem ungelassenen Streit über die Schuld an dem Weltkrieg täglich neues Blut schlürfen, immer wieder den unglücklich schmerzen Wiederaufbau unseres nationalen Daseins tören und unseren Kredit in der Welt bis auf den Nullpunkt sinken lassen? Naudieren wir doch endlich und möglicht rasch diesen schädlichen Streit über die Kriegsschuld, die doch, wie man jetzt wohl annehmen könnte, auf keinen einzelnen der maßgebenden Männer, sondern auf eine durch Jahrzehnte fehlerhafte Vorkriegspolitik und auf den durch einseitigen wirtschaftlichen Aufschwung entstandenen blinden Optimismus unseres ganzen Volkes selbst zurückzuführen ist. Wenn der Untersuchungsausschuß wenigstens zum Teil wieder gut machen will, was er bisher getan hat, dann wird er am Schluß wenigstens dieses Ergebnis besonders feierlich verkünden müssen. Ebenso aber muß heute der greise Feldmarschall seinen vom solbatischen und menschlichen Standpunkt aus gewiß begrifflichen Äußerungen über die Schuld an dem Kriegsverlust freiwillig Schranken setzen, denn auch sie werden vor allem für den inneren Parteikampf ausgenutzt. Gerade, je mehr man heute zurückblickend erkennt, wie ungeheuer groß das Mißverhältnis zwischen unseren eigenen und den feindlichen Gesamtkräften bei Ausbruch und während des ganzen Krieges war, wird man die absoluten Leistungen des deutschen Heeres nur noch höher bewundern. Heute gelten deshalb für das deutsche Volk die schönen Worte seines Dichters: „Wenn es etwas gibt, gewaltiger als das Schicksal, so ist es der Mut, der es unerschütterlich trägt.“

Es ist gewiß das unveräußerliche Recht jedes Deutschen, Opposition gegen die jetzige Regierung zu machen, aber nicht mit Argumenten und Anklagen aus der Kriegszeit, sondern weil sie vielfach die Erwartungen des Volkes enttäuscht und die großen Aufgaben des nationalen Wiederaufbaues durch das Ueberwiegen der sozialdemokratischen doktrinen Massenpolitik kompromittiert und erschwert. Das Ziel kann also nur sein eine bürgerliche Konzentrationsregierung mit angemessenem mehrheitssozial-

demokratischem Einschlag, die zielbewußt die inneren Gegensätze zurückdrängt und durch eine fluge Geschäftspolitik das Volk wieder auf den Weg sachlicher Arbeit führt, auf dem allein auch der Wiedereintritt in die Weltwirtschaft für uns möglich ist.

Hindenburg übernimmt allein die Verantwortung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. Nov. Wie der Vertreter einer auswärtigen Zeitung meldet, hat Hindenburg angekündigt, er werde die bei der Judenrede geäußerten aetretene Beurteilung des Generals schon deshalb nicht, weil nicht General Hindenburg, sondern er selbst ganz allein die ganze Verantwortung für die militärischen Entscheidungen getroffen habe. Er könne nur sagen, daß nicht eine einzige Entscheidung, wenn er sie unter den gleichen Verhältnissen noch einmal zu fällen hätte, anders ausfallen würde, als sie tatsächlich ausgefallen sei. Gemäß sei der Krieg schwer gewesen; er wäre jedoch bei Anbahnung aller Kräfte zu einem ähnlichen Ende geführt worden. Warum der Krieg verloren ginge, werde die Geschichte einwandfrei feststellen. Ueber die Zukunft Deutschlands wolle er sich nicht äußern. Er glaube aber, daß Deutschland trotz allem wieder emporkommen werde, wenn die Selbsttätigkeit der Nation aufhöre; wenn Arbeit und Ordnung, wenn nationales Empfinden wiederkehren, dann würden wir uns von der Katastrophe erholen.

Judenrede und der Kaiser.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. Nov. In dem Buch: „Ein Jahr in der Reichskanzlei“ des jungen Grafen Serling, der während der Kanzlerzeit seines Vaters dessen persönlicher Adjutant war, wird sehr lebhaft die letzte Rede des Grafen Serling in das Hauptquartier zum Kaiser geschildert. Damals nach dem Zusammenbruch Bulgariens und den schweren Entwürfen in der Reichskanzlei über die Ereignisse. Die Oberste Heeresleitung drang anfangs September schon auf die Bildung einer parlamentarischen Regierung. Graf Serling fuhr also in das Große Hauptquartier zum Kaiser. Während der Unterhaltung betrat auch einmal Ludendorff im Tone größter Erregung: „Ist die neue Regierung jetzt noch nicht gebildet? Worauf der Kaiser niemals leicht erwiderte: „No kann doch nicht sein.“ Darauf Ludendorff: „Die Regierung muß aber so fort gebildet werden, denn das Friedensangebot muß ja noch heute heraus.“ Worauf der Kaiser antwortete: „Das hätten Sie mir vor 14 Tagen sagen sollen.“

Madenjens Rückkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. Nov. (Wolff.) Nach einer der Waffenstillstands-Kommission in Düsseldorf zugegangenen Nachricht hat General Foch angeordnet, daß die Einmischung des Feldmarschalls von Madenjen sofort in die Wege geleitet werden soll. Der Leiter der alliierten Waffenstillstandskommission in Düsseldorf, General Ludant, ist gebeten worden, darauf hinzuwirken, daß der Feldmarschall auf kürzestem Wege, d. h. etwa über einen italienischen Hafen, nach der Heimat zurückgeführt werden möge. General Ludant hat versprochen, sich in diesem Sinne bei Marichall Foch einzusetzen.

Propaganda gegen den Völkerverbund?

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. Nov. (Wolff.) Aus der Schweiz eingehende Nachrichten belagen, daß dort eine Werbeagentur in dem Sinne bemerkt ist, die Schweiz vom Eintritt in den Völkerverbund abzuhalten. Die Werbung gegen den Völkerverbund entgegenarbeitende Propaganda von deutscher Seite gefördert werde. Die deutsche Regierung legt Wert darauf zu erklären, daß sie jeder Bewegung fern steht, die den Eintritt der Schweiz in den Völkerverbund zu verhindern sucht. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Ausbau des Völkerverbundes durch den Beitritt der ihm zuseit noch nicht angehörenden Regierungen gefördert werden muß.

Zeitungsverbote.

(Eigener Drahtbericht.)

Mainz, 13. Nov. (Wolff.) Gemäß einer Entscheidung vom 11. November hat General Deaoutte, Oberbefehlshaber der Rheinarmee, die Einfuhr der „Frankfurter Volksstimme“ und der „Frankfurter Zeitung“ in das besetzte Gebiet für drei Monate verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die „Volksstimme“ einen offiziellen Artikel gegen die französische Armee befreite, so wie die Zeitung die Absichten der französischen Behörden in Verdacht und verächtliche verbummernde Artikel, ohne sich um die Wahrheit zu kümmern, mit dem offensündlichen Zweck, ein ständiges Vorurteil der Bevölkerung gegen die französischen Behörden und Truppen zu schaffen.

Rückkehr des belgischen Königspaars.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 13. Nov. (Wolff.) Das belgische Königspaar ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten Donnerstag morgen nach Brüssel zurückgekehrt.

Anzeigen: die große Nonparellesse oder deren Raum 30 Bg., Kleinaussage 1,25 Bg., an erster Stelle 1,50 Bg. Für diese Preise 20% Zenerungszuschlag. Abat nach Tarif. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Kleinere Anzeigen (außer bis 4 Uhr nachmittags). Fernsprechamtliche: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 207. Schriftleitung Nr. 204. 594

müsse amerikanisiert werden, um amerikanische Einrichtungen kennen zu lernen und zu verstehen, daß er allen anderen gleich ist und sich kein Recht durch den Wahlzettel verschaffen kann. Wenige denken daran, daß die erste Notwendigkeit ist, dem Einwanderer freundlich und mensichlich entgegenzukommen, ihm durch die Tat zu beweisen, daß er als Gleichberechtigter gilt, und ihn zu ermutigen, seine Lebenshaltung zu verbessern. Der einwandernde Arbeiter muß doch auch etwas erhalten, ehe er Amerika schäben und lieben lernt, wie von ihm gefordert wird.

Während also unter den gegenwärtigen Verhältnissen neue Einwanderung mit allen Mitteln ermutigt und höchstens ein Verbot gemacht werden sollte, eine möglichst gute Auswahl zu treffen, sind die Gemüter durch das, überaus vielfach übertriebene und entstellte Benehmen der einwandernden Arbeiter herab, daß nur von neuen Beschränkungen gesprochen wird. Dem Konkreten liegt ein Entwurf vor, der die Einwanderung für fünf Jahre gänzlich verbietet, und ein anderer will jährlich fünf Prozent der bereits hier befindlichen Angehörigen einer Klasse auslassen. Da ist noch viel mehr Einwanderer aus dem Nordwesten Europas hier sind, als aus dem Süden und Südosten, so könnten von dorther auch in Zukunft mehr einwandern. Es hängt nur davon ab, ob sie kommen wollen. Nebenbei erlaubt diese Methode den Widerruf des Verbots der einwandernden und japanischen Einwanderung, weil so wenige Chinesen und Japaner hier sind, daß 5 Prozent keine Rolle spielen würde. Der Ausmaß dieser Bestimmungen, die Einwanderung zu verhindern, muß mit umso größerem Interesse erwartet werden, weil sie im Grunde genommen allen wirtschaftlichen Grundrissen direkt zuwider laufen und voraussichtlich die amerikanische Industrie empfindlich schädigen müssen.

Neue Kommunistenpläne.

ar. Berlin, 11. Nov.

Die Revolutionäre sind, wie gemeldet, überall ruhig verhalten, im Reich und in Berlin. Merkwürdig blieb die Kommunisten. Sie beschränkten sich auf Demonstrationen, Besetzungen in der Siegesallee erhielten die Marmorfiguren bei einbrechender Dunkelheit in roter Farbe die Aufschriften „Hoch die Weltrevolution“ und „Nieder mit dem Kapitalismus“. Die Kommunisten hatten tatsächlich ihre Revolution abgelehnt, aber nicht wegen der Kälte und des Schneefalles, wie ein hiesiger Lehrer meint, sondern infolge der ausgebreiteten Organisation der Einwohnerwehr und wohl auch deswegen, weil es gelang, ihnen durch Ausübung einer Spartaufstellung einen schweren Schlag zu versetzen. Es handelte sich um ein Zentrum, in dem die Köpfe der ganzen kommunistischen Bewegung zusammenkamen. Man hat eine ausgedehnte Korrespondenz mit auswärtigen Stellen gefunden, ferner einen hochsensiblen Stabplan, der Großberlin in 18 Aktionsbezirke einteilt und für jeden Bezirk einen Obmann vorsetzt. Endlich das wichtigste, man fand Geld, 40.000 Mark, aber nicht in Bar, sondern in Klebmarken, die von den Genossen wöchentlich gekauft werden sollten. Also ein umfangreiches System, das die Grundlage einer neuen Revolution bilden sollte. Waffen fand man nicht. Die vielen Durchsuchungen und Verschlagnahmen der Regierung haben mit dem vorhandenen Vorrat stark ausgeräumt.

Aber die Butcher haben sich besondere Methoden zurechtgelegt, um im großen Augenblick in den Besitz von Waffen zu gelangen. Die Führer, so lautet eine geheime Anweisung, sollen auf der Straße Bekleidungsstücke mit sich führen, die sie in den Straßen der Revolvereue bringen lassen. Dort sollen alle die Masse fallen lassen, die Beamten übermühen und sich der vermuteten Waffenlager bemächtigen. Ein anderer Plan ist ähnlich jenem, den der preussische Ministerpräsident Ulrich vor einiger entkült hat: Nächstliche Aushebung der Reichswehr. Die Reichswehr ist gegen Morgen bei Hellwerden in den Kasernen anzugreifen und im Schloß auszubringen. Zu diesem Zwecke verkommen sich am Abend vorher möglichst unauffällig die abgetesteten Strohtrunden in den Häusern in der Nähe der Kasernen. Während der Nacht sind die Wohnungen der Offiziere auf das höchste zu überwachen. Ein Offizier, der seine Wohnung in der offenkundigen Nähe verläßt, zur Truppe zu eilen, wird ohne Anruf niederschossen. Ueber das Eindringen in die Kasernen für jede Kasernen ein besonderer Plan vor. Der Angriff ist von allen Seiten aus gleichzeitig zu richten. Die Türen der Kasernen sind unverzüglich mit 2 M. G. zu besetzen, auch Flammenwerfer sind zu verwenden. Alle Unteroffiziere sind nur mit Gewehr und Unterarm bewaffnet, mit zwei Federn versehen, in einem Raum unterzubringen und schärfstens zu bewachen. Die Mannschaften bleiben auf ihren Stuben, dürfen aber nicht aus den Betten, bis vom Oberkommando entbrechende Befehle eintreffen.

Alle diese menschenfreundlichen Absichten, sowohl gegen die Reichswehr, als auch gegen die Einwohnerwehren gerichtet, sind an den Revolutionsgeheimnissen unaußgeführt geblieben, weil die maßgebenden Stellen auf dem Posten waren. Damit ist aber nicht gesagt, daß der große Umsturz der Kommunisten nun auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Das kommunistische Aktionsprogramm, das man in Carow (Madenburg) gefunden hat, beweist deutlich, daß die Nationalisten bereit sind, loszuschlagen. Das Geld von Russland ist anziehend da. Es fehlt nur noch der enge Anschluß an die Anhänger der I. S. R. Ist dieser gefunden, so sollen sofort Strohtruppen in den einzelnen Betrieben gebildet werden, die Dampfkessel geputzt, die Lebensmittelämter besetzt, die Kasernen gestürmt und Sand auf den Eisenbahndamm gelegt werden. Unter diesen Umständen kann man es nur bezweifeln, daß die Armeebereitschaft der Einwohnerwehr bestehen bleibt und die Reichswehr ihre Wachsamkeit verliert. Die Gefahr ist nicht beseitigt. Im Gegenteil, Winter und Kälte sind Zeichen, mit denen die Führer der „zweiten Revolution“ rechnen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Christentum und Sozialismus

In seinem Vortrag über Christentum und Sozialismus am 13. Oktober im Rathhausaal in Karlsruhe...

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" führte der Redner aus...

Wenn wir so diese drei Menschheitsideale betrachten...

Das Ergebnis aus dem Gesagten scheint klar zu sein...

Zh. Berner.

Badische Politik

Die Versorgung von Beamten bei Dienstunfällen

Das Staatsministerium hat beschlossen, von der Befugnis des § 72 Abs. 2 des Beamtengesetzes...

Die Aenderung des Landwirtschaftskammergesetzes

Das im Jahre 1906 erlassene Landwirtschaftskammergesetz hat seine erste grundlegende Aenderung...

Der Aufruf des Reichs der Volksbeauftragten vom 12. November v. J., der vorschreibt, daß alle Wahlen...

Ein demokratischer Aufbau der Landwirtschaftskammer verlangt aber auch eine Interessenvertretung...

Einmal hat die Landwirtschaftskammer den Wunsch ausgesprochen...

Einmal hat die Landwirtschaftskammer den Wunsch ausgesprochen...

Einmal hat die Landwirtschaftskammer den Wunsch ausgesprochen...

Einmal hat die Landwirtschaftskammer den Wunsch ausgesprochen...

Einmal hat die Landwirtschaftskammer den Wunsch ausgesprochen...

5. November regelmäßig verkehrt, muß deshalb bis auf weiteres ausfallen...

Da gleichzeitig am 17. November die Arbeitszeit in gemischten Betrieben im allgemeinen auf die Stunden zwischen 8 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags...

Um einen allzustarke Andrang bei den Zügen zu vermeiden, müssen während der Zeit der Züge...

An Sonn- und Feiertagen bleibt der allgemeine Personenverkehr in seiner herkömmlichen Umfänge bis auf weiteres eingestellt...

Die Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen teilt weiter mit:

Mit der Wiederaufnahme des allgemeinen Personenverkehrs am 17. ds. treten sämtliche Beschränkungen...

Belohnung wegen Unbestechlichkeit. Am 31. Juli 1919 beruhte ein Kaufmann aus Badol...

Schießerei. Am 13. Nov. Jüngst fand eine Versammlung der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Gasthaus...

Wahlkreis. Am 13. Nov. Zur Schaffung eines Erholungsheims für Schulkinder plant die Stadt...

Manuskript. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Weinheim. Am 12. Nov. Gegenüber der Tarifgemeinschaft der Biergenossen, die die Entsendung...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Offenburg. Am 13. Nov. Zur Schaffung eines großen Industriegebietes hat der Stadtrat...

Schweinfurt. Am 13. Nov. In der letzten Sitzung des Kommunalverbandes...

Waldshut. Am 13. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat gegen vier Angeklagte...

Konstanz. Am 13. Nov. Die Polizei verhaftete einen Bahnarbeiter...

Aus dem Stadtreise

Zur Milchversorgung. Eine plötzlich eingetretene Störung...

Zur Verformung der städtischen Bevölkerung mit Brennholz...

Unschöne der deutschen Arbeitslosen. Die amerikanischen Arbeitslosen...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Wahlkreis. Am 12. Nov. Am Montag konnte Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Vogel das Manuskript...

Badischer Landtag

Die nächste Vollversammlung

Das Landtag findet, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch, den 19. d. Mts., nachmittags 14 Uhr, statt...

Aus Baden

Die Wiederaufnahme des Personenverkehrs in Baden

Die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen teilt mit:

Am Montag, 17. November, wird auf den deutschen Eisenbahnen der allgemeine Personenverkehr wieder aufgenommen...

Am Montag, 17. November, wird auf den deutschen Eisenbahnen der allgemeine Personenverkehr wieder aufgenommen...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Offenburg. Am 13. Nov. Heute nacht 11 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Ortenberg...

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau des Post-... auf dem Postgrundstücke der Oberpost-... in Karlsruhe erforderlichen Zimmer-... für die Kehlballenlage und dem Dach-... der Bauteile A 1 sollen im Wege des... Angebots vergeben werden.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau des Post-... auf dem Postgrundstücke der Oberpost-... in Karlsruhe erforderlichen Dachdecker-... für den Bau teil A 1 sollen im Wege des... Angebots vergeben werden.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers Schuhmacher-... meister Ludwig Seib hier versteigert das unter-... zeichnete Notariat am... Dienstag, den 18. November 1919, vormittags 10 Uhr.

Mahlen und Schrotten

Wir übernehmen das Mahlen und Schrotten von Futtermitteln, Weichhorn und dergl. in großen und kleinen Mengen.

Detailisten-Vereinigung v. Karlsruhe.

Freitag, den 28. November 1919, 1/2 8 Uhr Löwenrachen (Liederhalle-Lokal, Kaiser-Wilhelm-Halle).

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen. Schriftliche Einladung mit Tagesordnung geht jedem Mitglied nächster Tage zu.

Grundstück-Verpachtung

Die Grundstücke Nr. 12314/12 a 79 am Adeland (Bau-... platz an der Enzstraße) im Gewann das Gewann beim Brohain, Amdasia 4000.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 14. Nov. 1919, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Einber. Gerichtsvollzieher

Einber. Gerichtsvollzieher. Einl. möbl. Zimmer u. vermietet.

Vermietung von Wellblechbaraden

In der Metzgerei-Anerne Gottesau ist eine feine Wellblechbarade von rund 370 qm Grundfläche für Lagerzwecke zu vermieten.

Größeres Gesellschaftsunternehmen

Sucht auf 1. Januar 1920 größere, möglichst ausdehnungsfähige Büroräumlichkeiten

Selbstgeber verleiht Geld

In jeder Höhe gegen monatliche Ratenrückzahlung durch E. Waldhauer, Kriegstr. 109 I, Karlsruhe, von 2-6 Uhr und Sonntags von 11-12 Uhr.

Wir suchen

für sofort und später Alleinmädchen Köchinnen und Zimmermädchen

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt

Lehrling mit guten Zeugnissen, oder Volontär dem Gelegenheit geboten ist, sich auf allen Gebieten des kaufmännischen Berufes auszubilden.

Für sofort gesucht

ein zuverlässiger Zapfer Hotel Friedrichshof.

Gesucht fleißige, ehrl. Mädchen

Gute Behandlung, hob. Lohn ausbezahlt. Georg-Kriedrichstr. 18.

Besseres Kinder mädchen

mit guter Empfehlung wird zu zwei Kindern (9 und 4 Jahre) tagsüber od. für ganz gesucht. Kriedrichstr. 242 III

Jüngeres fleißiges Mädchen

das evtl. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Degenfeldstr. 1 v.

Jüng. zuverlässiges Mädchen

in kleinen Haushalt auf 1. Dezember gesucht. Rainstr. 124, 3. St.

Pubfrau

für 2 Stunden täglich gesucht. Weinbrennerstr. 62, 1. St., rechts.

Häuser

mit 6-7% Rente, mit und ohne

Geldkästen

bier und auswärts, die durch Verkauf

lof. beziehbar

sind, bei kleiner Anzahl. Preis zu verkaufen.

M. Wufam, Vglend.

Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Kriegsanleihe

größerer Posten abzugeben. Angebote mit Angabe des Kurzes unter Nr. 5849 ins Tagblattbüro erbeten

Einrichtung

zu verkaufen. Näheres an Verkaufer. Näheres an Verkaufer.

Einrichtung

zu verkaufen. Näheres an Verkaufer. Näheres an Verkaufer.

Zu verkaufen

ein nussbaum poliertes Bett, 1 weiche große Feder, Anzulehen von 4-6 Uhr. Samstag und Sonntag ab 2 Uhr. Weißstr. 15, Hinterhaus

Zu verkaufen

ein nussbaumener Sekretär, eine eiserne Bettstelle mit Holz- u. Matratze, eine reichverzierte feine große Nussbaumtischplatte mit Holz- u. feinsten Holzbohrmatratze, drei polierte Zaubertische (Hocher), eine auf gezeichnete Staffelei, Stüchenschäfte, ein Bücherkast, gemalte Schäfte, Wand- schirme, ein Bügelbrett, eine Waschanne für Wasser, ein Silber, Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Zu verkaufen

ein nussbaumener Sekretär, eine eiserne Bettstelle mit Holz- u. Matratze, eine reichverzierte feine große Nussbaumtischplatte mit Holz- u. feinsten Holzbohrmatratze, drei polierte Zaubertische (Hocher), eine auf gezeichnete Staffelei, Stüchenschäfte, ein Bücherkast, gemalte Schäfte, Wand- schirme, ein Bügelbrett, eine Waschanne für Wasser, ein Silber, Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Chaise longue

neu, zu verkaufen. Polsterer Adler, Schützenstr. 25

2 Federbetten

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Delgemälde und Skizzen

von berühmten Meistern zu verkaufen. Anzulehen von 8-10 u. 2-4 Uhr. Schloßstr. 10, II. Parterre. Edme Ritter u. Kisten, als Verkaufer, suchen, zu verkaufen.

Herde

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

Am Kaiserplatz ist ein Haus zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Doppel-Wohnhaus

mit großem Garten, beide Wellblechdächer, sehr schöne 3 u. 3 Zimm. Wohnungen zu 800.00 zu verkaufen. Miete ca. 5000 Mk. Angebote unter Nr. 5851 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Verkauf

zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen

Nach § 1 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 24. Oktober 1919 sind bei der Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen inländischer Wertpapiere durch Banken oder Bankhäuser die ganzen Wertpapiere, oder Zins- oder Gewinnanteilsbogen mit den Erneuerungsscheinen bei einer Bankfirma zu hinterlegen.

Die unterzeichneten Bankfirmen erklären sich zur Annahme von Wertpapierdepots auf Grund ihrer Geschäftsbedingungen bereit, bitten jedoch mit Rücksicht darauf, daß die vorstehende Verordnung mit dem 1. Dezember 1919 in Kraft tritt, um möglichst frühzeitige Einreichung der Wertpapiere.

- Badische Bank, Veit L. Kumburger, Mitteldeutsche Creditbank, Rheinische Creditbank, Straus & Co. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber. (Nachdruck verboten.) Gerade als Ruth an einem dieser Gebirge... herankam, hörte sie in einiger Entfernung... einen Mann, von dem Gebirge gedeut, ... nicht ängstlich, aber doch bemüht, sich erst... zu verweisen, wenn sie begegnete, wenn sie weiterginge; denn sie mußte... über die schmale Brücke über die Schlucht pas-... sieren.

Als das letzte Viertel des Mondes aufging.

Als das letzte Viertel des Mondes aufging, war sie in Fischhausen, und nun rollte der Wagen zwischen Daff und See seinem Ziele zu. Noch eine halbe Stunde, und sie fuhr in Pillau ein. Sie stieg ab und ging um das Haus herum, eine Gelegenheit zum Hineinkommen suchend. Sie tat das alles mit einer Sicherheit, als müßten sich die kleinen Dinge alle ihrem Willen beugen, den so Großes regierte.

„Sag' ich's nicht? Die alte Madam weiß es schon.“

meinte die Frau. Ruth ging mit ihr die Treppe hinauf und blieb in dem kleinen, offenen Vorraum stehen. „Nur wenn meine Großmutter fragt, ob jemand da ist, sagen Sie, daß ich es bin,“ wies sie die Frau an. Gleich darauf öffnete diese wieder die Tür. Vor dem alten Himmelbett waren die Vorhänge auseinandergezogen; undeutlich von einem Nachlässigen beiseite, sah die Großmutter in ihrer gestreiften Barchentjacke aufrecht im Bett. Das große Gesicht unter der weißen Nachtmütze sah aus wie aus grauem Holz geschnitten.

